

# Glück und Frieden Euch, Genossen!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 1. Januar 1984

Nr. 1 (4.629)

Preis 3 Kopeken

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

## Einzugsfest vor Jahreswende

Was ist das Sinnbild von Dsheskasgan? Heute weiß es jedermann: Eine riesige Gießanlage mit einer purpurroten Kuppelkappe an der Außenwand. Aber schon beim ersten Besuch in Dsheskasgan würde man gerne noch einige hinzufügen — einen Bauern und eine Maurerkeule. Stadt der Hütten, der Fabriken und der Arbeiter. Spricht man heute über das junge Industriezentrum Zentralkasachstans, und das hat seine triftigen Gründe. Mit jedem Jahr werden hier immer neue Schulen, Krankenhäuser, Handelzentren und Wohnkomplexe ihrer Bestimmung übergeben. Allein 1983 hat sich der Wohnraumbestand Dsheskasgans um weitere 21.000 Quadratmeter vergrößert.

Im Baubetrieb „Shilstro“ legt die Brigade Alexander Lopp das Tempo vor. Mit ihrer qualitätsvollen Arbeit sichern sie den kooperativen Kollektiven ein schnelles Vorankommen. Hier hat man sich darüber geeinigt, daß nicht nur die Leistungen innerhalb der Brigaden erhellend, sondern auch eine exakte Zusammenwirkung der Mannschaften organisiert werden muß. Der Brigadeführer, eine Novität, die sich im Baubetrieb bereits das zweite Jahr zu bewähren ist, für die Bauteile längt kein Fremd-wort mehr. Die Methode setzt nur vorreife Arbeit voraus, zugleich aber auch das gute Zusammenwirken aller Kettenglieder der konstruktiven Bauteile. Sechs Kollektive, darunter auch die Komplexbrigade von Lopp, hatten sich Anfang 1983 das Ziel gesetzt, bis Jahresende ein neues Wohnhaus für 118 Familien an die Staatskommission zu übergeben. Nun sind die Kollektive am Ziel.

Teure Genossen und Freunde! Das Jahr 1983 geht zu Neige. Es wird einen würdigen Platz in der Geschichte der ruhmreichen Taten des Sowjetvolkes einnehmen. Unser Land ist in allen Richtungen des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus merklich vorangekommen. Beschäftigt hat sich das Wachstumstempo der gesellschaftlichen Produktion, angestiegen ist die Arbeitsproduktivität, strikt werden die sozialen Aufgaben gelöst. Im Rahmen der Realisierung des Lebensmittelpogramms haben die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes mehr ackerbauliche und tierische Erzeugnisse als im Vorjahr produziert. Hunderte neue Betriebe sind angefallen. In großem Ausmaß werden die Naturschätze Sibiriens und des fernsten Ostens erkundet, der Bau der Baikai-Aum-Magistrale geht seinen Ende zu, die gigantische Gasleitung Urengoi-Pomary-Ushgorod ist vorfristig fertiggestellt worden. Die sowjetischen Wissenschaftler warteten dem Lande ein effektives Nutzung der Potenzien des entwickelten Sozialismus, auf eine Stärkung der Disziplin und Organisiertheit in allen Lebensbereichen der Gesellschaft.

tralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen des Landes einen vollumfassenden sozialistischen Wettbewerb um seine erfolgreiche Erfüllung und Überbietung entfalten und das Jahr 1984 durch hochproduktive Aktivistenarbeit würdigen werden.

von den sowjetischen Menschen hohe Wachsamkeit, Ausdauer, Organisiertheit, hingebungsvolle Arbeit zur Festigung der Wirtschaftsmacht und Verteidigungsfähigkeit des Landes. Die Sicherheit unserer Heimat, unserer Verbündeten und Freunde werden wir nicht preisgeben!

Das ist das Ergebnis angespannter und ersprießlicher Arbeit der Sowjetmensch, der konsequenten Realisierung des Kurses der Partei auf eine effektive Nutzung der Potenzien des entwickelten Sozialismus, auf eine Stärkung der Disziplin und Organisiertheit in allen Lebensbereichen der Gesellschaft.

Das Land geht den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR entgegen. Dieses wichtige politische Ereignis im Leben unserer Gesellschaft wird zweifelslos ein weiterer Beweis für das Anfliehen der sozialistischen Demokratie sein und die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk, ihren monolithischen Zusammenschluß um das Leninische Zentralkomitee der KPdSU und das Politbüro des ZK mit Juri Wladimirovitsch Andropow an der Spitze vor Augen führen.

Ein freudvolles Fest zielt in unsere Häuser ein. Die sowjetischen Menschen begegnen ihm mit Optimismus, voller lichter Hoffnungen und Zukunftsgewißheit.

Die im zurückliegenden Jahr erzielten Erfolge sind unbestreitbar. Doch uns steht bevor, neue Höhen zu erreichen und die vom XXVI. Parteitag und den darauffolgenden ZK-Plenen der KPdSU fixierten großangelegten Aufgaben aktiver zu lösen.

Genossen! Leider brachte das schließende Jahr keine internationale Entspannung. Auf Versuchen des Imperialismus spitzte sich die Lage in der Welt weiter zu. Die USA-Führung, ihren militaristischen Abenteuerkurs verfolgend, hat mit seinem Ausmaß nach beispiellosem nuklearem Wettrüsten entfaltet und den Weg grober Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten und der offenen Aggression gegen eine Reihe von Ländern eingeschlagen.

Wir gratulieren zum Neujahr der heldenhaften Arbeiterklasse, den Kolchosbauern und der sowjetischen Intelligenz!

Unter diesen Bedingungen unternehmen die Sowjetunion und die Länder der sozialistischen Gemeinschaft alle notwendigen Maßnahmen, um einen Nuklearkrieg abzuwenden, den Frieden für die gegenwärtigen und kommenden Generationen zu erhalten. Die internationale Lage erfordert:

Unsere besten Glückwünsche richten wir an die Partei-, Kriegs- und Arbeitserfahrene — die bewährten Kämpfer für den Fortschritt, die ihre ideologische Überzeugung, ihre gewaltigen Lebensenergien, Standhaftigkeit und Geisteskraft an neue Generationen weitergeben!

Wir wünschen allen sowjetischen Menschen gute Gesundheit, große Erfolge in der Arbeit, im Studium und im Schaffen!

Wir gratulieren denjenigen, die in der Neujahrnacht ihren Arbeits- und Kampfsinn versehen, die weit entfernt von der Heimat arbeiten!

Präsident des Obersten Sowjets der UdSSR

Wir wünschen allen sowjetischen Menschen gute Gesundheit, große Erfolge in der Arbeit, im Studium und im Schaffen!

Präsident des Obersten Sowjets der UdSSR

## Mit Elan und Initiative in das 1984!

Mit erfreulichen Wettbewerbsergebnissen und gutem Vorankommen in allen Volkswirtschaftsbereichen sind die Werktätigen unseres Landes die Schwelle zum Jahr 1984 überschritten. Schwer wiegt auch der Beitrag der

Kasachstans dazu. Die Produktionsleistungen der Besten wurden in den letzten Jahren von der UdSSR gewürdigt. Vier von ihnen erteilen wir heute das Wort.

**Heute — Spitzenleistungen, morgen — Norm**

Das vergangene Jahr war für mich der Höhepunkt meiner zehnjährigen Tätigkeit als Brigadier im Kevier Nr. 3, an dessen Spitze Nikolai Gladitskiy sich seit dem Gründungstag der Grube „Schachtinskaja“ bis auf den heutigen Tag leitet eine Brigade. Im Vorjahr überreichte unser Kevier eine Million Tonnen Kohle aus einem Streb zu Tage. Für diesen Erfolg wurde eine Reihe Bergarbeiter ausgezeichnet, ich erhielt den Staatspreis der UdSSR.

keit bedienen wir uns der Slobin-Methode. In der Brigade gibt es keine Zurückbleibende. Die Disziplin ist gut. Tonangebend sind die Meister Samuel Zoller und Nurschan Sametov.

Als unqualifizierter Bergarbeiter kam der Dortlunge Friedrich Biecher nach dem Aufsteigen in die Brigade. Sehr bald merkte man sein Feuer und seine gewissenhaftigkeit. Heute ist Biecher Leiter der zweiten Abbaubrigade des Keviers. Wir arbeiten Schicht um Schicht, und ist mein Kollege in der Arbeit. Seine Worte: „so habe ich auch mich und seinen Kumpels meine neue Auszeichnung zu verdienen.“

Wir lernen viel von unseren Kollegen. Zum Beispiel beim Kollektiv der Komplexbrigade aus der Baugruppe Alexander Milenok, David Schneider, Alexander Gaus und Serikbi Shempisow, um nur die Besten unter den Besten zu nennen.

Der 26. Dezember war für die Grube ein besonderer Tag. Wir haben jetzt kein arbeitsreiches Necht mehr, teiler zu tragen. Eine Million Tonnen Kohle — das wird unser Ziel auch 1984 sein, und ich bin überzeugt, daß diese Spitzenleistung sehr gut möglich ist. Die Bergarbeiterkollektive erreicht werden wird.

Wir wollen uns jedoch nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Gegenwärtig wird der Grundstein für die Ernte 84 gelegt: das Saatgut ist bereits eingeschüttet, die Werkstätte ist man dabei, die Technik qualitativ zu upernolen, plange-mäßiger Dünger auf die Felder befördert. Sobald die weiche Erde auf dem Ackerland für das Plügen stark genug sein wird, soll unverzüglich mit der Saucenenthaltung begonnen werden. Auch in der Viehwirtschaft werden Maßnahmen zur Steigerung der Produktion von Milch und Fleisch eingeleitet. Besondere Beachtung gilt einer besseren Futtermittelverwertung, was die Leistungen unserer Viehs nach mehr fördern wird.

Was ich vom neuen Jahr erwarte? Wir haben jetzt kein arbeitsreiches Necht mehr, teiler zu tragen. Eine Million Tonnen Kohle — das wird unser Ziel auch 1984 sein, und ich bin überzeugt, daß diese Spitzenleistung sehr gut möglich ist. Die Bergarbeiterkollektive erreicht werden wird.

Arbeitsorganisation plus Technologie

Staatspreisträger der UdSSR zu sein ist eine hohe Ehre. Mir wurde dieser Titel im vorigen Jahr verliehen, daher wird es in meine Beschlüsse des Dezemberkennzeichens eingehen. Neben mir, in derselben Brigade, arbeiten vortreffliche Menschen. Wir laden gemeinsam ein Werk: Andrej Larkow, Sursenbi Ashitajew, Bauarbeiter der Kasachischen SSR und Inhaber des Preises des Ministerrates der UdSSR David Heldt.

Nikolai PANTELENKO, Leiter einer Komplexbrigade im Kevier „Lentinski“ im Gebiet Nordkasachstan, Staatspreisträger der UdSSR

Der Brigadeauftrag gewinnt in unserem Werk an Kraft. Das bedeutet, daß die Qualität unserer Maschinen noch mehr steigen wird. Dazu wird uns auch die neue Schweißtechnik aus Leningrad helfen, deren Montage wir in wenigen Tagen abschließen werden.



In der neuen Abteilung des Alma-Atar Waggonbauwerkes werden Facharbeiter für Dieselloks instand gesetzt.

Im neuen Jahr beabsichtigt das Kollektiv dieses Werks, 2.100 Fahrlokomotoren zu überholen. Das ist ein mehr als zurücklegendes Jahr geleistet worden ist. Diese neue Abteilung, die gigantischen Motoren instand setzt, hat zwei Tage vor Neujahr planlosfertig gefertigt.

Im Bild: Meister des Montageabschnitts Michael Kirchgänger und die Elektriksdassler Alexander Tscherepenko, Jemur Chumanow und Stanislaw Borowski. Foto: Viktor Kröger

## Pulsschlag unserer Heimat

**Zu den Betrieben der Zukunft**

In der Saratower Vereinigung für Elektroaggregate hat man zur Automatisierung der Produktionsprozesse einen weiteren Schritt unternommen. Bis vor kurzem „befähigten“ hier Computer — aus dem Zentrum eine Reihe automatisierter Werkzeugmaschinen, die in einer einheitlichen technologischen Kette mit Manipulatoren funktionieren. Jetzt werden diese Maschinen Tausende technologische Prozesse für die Betriebsabteilungen projektiert und diese steuern.

Der Brigadeauftrag gewinnt in unserem Werk an Kraft. Das bedeutet, daß die Qualität unserer Maschinen noch mehr steigen wird. Dazu wird uns auch die neue Schweißtechnik aus Leningrad helfen, deren Montage wir in wenigen Tagen abschließen werden.

Durch den Entwurf der Rekonstruktion ist der Bau eines 33-Meter-Dammes vorgesehen. Das wird ein Wasserbauwerk sein, das seiner Kapazität nach nicht seinesgleichen in der Republik hat. Das Fassungsvermögen des Staubeckens vergrößert sich hauptsächlich durch Hebung des heutigen Wasserstands um fünf Meter.

**Kirgisische SSR**

**Betoniertes Kanalbett**

Die rationelle Nutzung der Wasseresourcen in Kirgistan, wo es bereits mehr als eine Million Hektar Bewässerungsfähigen Land gibt, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Irigatoren. In den Projekten für den Bau neuer und die Rekonstruktion alter Kanäle ist für sie unbedingt die Dichtungsbau vorgesehen. 1983 hat die Kollektivfirma „Oskan“ um mehr als ein Drittel die Größe der Dichtungsbauwerke zu vergrößern und zu nutzen.

Die rationelle Nutzung der Wasseresourcen in Kirgistan, wo es bereits mehr als eine Million Hektar Bewässerungsfähigen Land gibt, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Irigatoren. In den Projekten für den Bau neuer und die Rekonstruktion alter Kanäle ist für sie unbedingt die Dichtungsbau vorgesehen. 1983 hat die Kollektivfirma „Oskan“ um mehr als ein Drittel die Größe der Dichtungsbauwerke zu vergrößern und zu nutzen.

Die Tienschan erhielten bereits Betonüberdeckung. Dadurch wird jährlich soviel Wasser gespart, wieviel in mehreren Großstaubecken angesammelt werden kann.

**Ukrainische SSR**

**Einsatzbereitschaft für Technik**

Die zuverlässige Reparaturbasis und die Spezialisierung der Betriebe gestalten es den Mechanisatoren der Republik, die traditionellen Reparaturfirmen bedeutend zu verkürzen. Die Dorfmechanisatoren der meisten Agrarbetriebe der Ukraine haben vor, bis zum Neujahr alle Bodenbearbeitungs- und Traktoren instand zu setzen. Gegenwärtig haben sie bereits den 50.000. Traktor repariert.

Beispielgebend dabei sind die Mechanisatoren des Gebiets Worschlowgrad — Initiator des sozialistischen Unionswettbewerbs um die termin- und qualitätsgerechte Vorbereitung des Maschinen-Traktorenparkes zu Ende des Jahres. Mehr Kollektive arbeiten nach dem einheitlichen Auftrag. Für jede Unterabteilung sind der Arbeitsumfang, der Bedarf an Ersatzteilen und Materialbedarf, die Kosten der Reparaturen genau bestimmt. Die an hohen Ergebnissen interessierten Menschen arbeiten in zwei Schichten.







# LITERATUR

## Rudolf JACQUEMIEN Wir gehören zu der Siegersparte

Die Neujahrnacht löst müde ihre Lichte, ein wüchslicher Morgen zieht heran. Den Kügelstreicher zückt der Sportlehrer: Das neue Jahr tritt an zum Höhenlauf.

Dreihundertfünfundschzig hohe Hürden muß nehmen es mit feurigem Elan — nur der erkämpft sich hohe Meisterwürden, wer streng sich hält an seinen Arbeitsplan.

Denn siegen, das bedeutet Tempo halten, und nie das Ziel verlieren aus der Sicht; nicht blind und planlos vor- und rückwärts schalten — ein „Spurt!“ am Monatsende hilft da nicht.

Hier gilt's, die Kräfte richtig zu verteilen, damit der Atem für die Strecke reicht; und rhythmisch laufen, sich nicht überleiten — doch hoffnungsblos verliert, wer lässig schleicht.

Die Trasse birgt gar viele Schwierigkeiten, verläuft durch Winterfrost und Sonnenglut... nur der erzielt beim Weitauf gute Zeiten, der nie verliert den frohen Kampfesmut.

Dreihundertfünfundschzig neue Starte — ein Marathonlauf, schwer und riesengroß... Doch wir gehören zu der Siegersparte — drum, Freunde: Auf die Plätze! Fertig! Los!

## Maimu LINMAWAGI Silvester

Laß mich selbst der Tanne Kerzen zünden, setz dich, Mutter, ruh dich etwas aus! Spiel doch heut den Gast bei deinem Kinde, traulich ist es denn in unsrem Haus.

Auf den Zweigen glitzert Reifgelimmer, Schatten, Flammen zittern an der Wand. Pfeiferkuchenduft durchdringt das Zimmer, nun bin ich aufs Kommende gespannt.

Dunkel wird es draußen. Aus der Höhe rieseln weiße Flocken durch die Nacht. Weißt du, wer dort leise in Schneewehen riesengroße Sittelatfen macht.

Heule weilt der Neujahrsmann zu Gast bei den Kleinen, die er reich beschenkt. Mag es, Neujahrsmann, dir nur schmecken — denn ein großes Mädel bin ich längst.

Laß mich heute selbst die Tafel decken, unterm Baume wird es fraulich sein. Mag es, Neujahrsmann, dir nur schmecken — lächelnd sagen deine Augen: Fein!

Aus dem Estnischen: Aivo Kaidja

## Robert WEBER Tannenbaum

Was denkt die Tanne nach der Neujahrfeier im Hinterhof... allein im kalten Schnee... „Man schmückte mich wie eine Braut“

dann warf man weg mich... mit einem Schleier, sagte noch: Ade! An mir ist keine Glasperle geblieben. Rein garnichts von dem Glück im neuen Jahr!

Es krämt mich bloß... daß all die Neujahrsliebe nur eine kurze Sinnestäuschung war.

Ich will mit einer Zeile meines Schwanenlieds, mit einer Schwanenfeder jene Werten schmücken, wo die erloschenen Sterne irdengewand, belebt von Erdenbürgern in der Weltallode, erstrahlen blau... Vielleicht im Sternbild SCHWAN? Nachkommenschaft, nimm meine Schwanenfeder!

## Wunschtraum

Für jeden Sterblichen schlägt eines Tag's die Zeit, sich im bestirnten Weltall aufzulösen, zurückzukehren in die Ewigkeit... dort bleiben wir denn dort sind wir gewesen... Ein Menschenleben ist ein kurzer Blitz von Glück und Unglück, Täuschung und Entzücken, meine Schwanenfeder!

## Eitelkeit

Jeder Mensch ist mehr oder weniger eitel. An der Eitelkeit kann man scheitern, Mit der Eitelkeit kann man siegen. Der eine kauft sich den Wagen „Tschaitka“, der zweite erforscht die Struktur der Kristalle, der dritte spielt prima die erste Geige, der vierte stellt seinem Freund eine Falle. Der Krach des Strebens wirkt manchmal heilsam, bringt aber oft die schwersten Nöte... Die Eitelkeit ist mal Gift mal Balsam, sie kann den Menschen beleben und töten.

## Rimma KASAKOWA

### Gücklich sein auf Erden

Wie einfach ist es: glücklich sein auf Erden. Schmau der April, und es ist Frühling werden. Doch muß man leben, liebend letzter Schnee, Liebend das Gras, Oder Ich sag's genauer: Die Andeutung von den grünen Schauer, Darin ich auch ein Zeichen für mich seh.

Wie einfach ist es: glücklich sein, wenn Regen Den Winterschlamm geschwemmt hat von den Wegen, Und du hast die Seele aufgehellt Mit Tränen oder — wie befremden — Lachen Und lernst es neu, die Augen aufzumachen, Und siehst mit Gier, wie erstmals, diese Welt.

Wie einfach ist das Glück, wenn man vermeidet, In Gram zu fallen, weil man Hölle leidet: Verrat von Freunden langen Liebestat, Nach dem Verlusten heißt es: aufstehen Und hinter sich im Hofrumpfspiegel sehen Kühn hingekritzelt „Lebel!“ Das Gebot.

Sich wie die frechen Jungen von Twañ verhalten, Beinah immer stark, — lohnt die Mühe: Großmütterliche Knie wiegen und Arbeiten, ohne Eigenmut und Sorgen. Sich freun des Kinnes. Heut ist noch nicht morgen. Noch ist es klein und dein. Die Welt ist rund, Übertragen von Eva STRITTMÄTER

### Gewor EMIN

Alles, was sicherlich schweigend behielt lebtebens mein Herz, hat mir gespielt die Geige gestern in dem Konzert. Auch hör' ich, wie — diese sich regte in deiner Brust... Woher hat die gestrige Geige von unserer Liebe gewußt? Deutsch von Sepp GÜSTEREICH

## Juri GRUNIN

### An den Menschen

Ob auf, Mensch — ob jung noch ganz und gar, ob alt, mit Silber schon im Haar — dein Leben prüfend immerdar, und mach des Herzens Träume wahr.

Von Menschen, die geschieden aus der Welt bleib leuchtend uns ein Licht zurück. Such dieses Licht, es wärmt, erheit, Web ein das Licht ins Menschenglück.

Dich spricht die Jugend fraulich an: „Erreicht das Ziel, das vor dir steht!“ Dich fragt das Alter etwas spät: „Hast treu du deine Pflicht getan?“

Sel Mensch! Des Lebens Herrscher sei! Bleib immer stark, — lohnt die Mühe: Dein Herz hat immer rein und frei! Mensch, für die Liebe leb und glüh.

Deutsch von Woldemar SPAAR

## Oswald PLADERS

### Das verlorene Lied

Wir landeten am Strand eine Muschel und ich drückte sie meine Liebsten in die warme Hand. Wenn du nicht bei mir bist, mein Lied, um an mir denkst — du hörst dann das wunderbare Lied des Meeres und unserer Liebe. Immer nahm meine Hand das unsere Herzen verband. Muschel bei unseren Spaziergängen am Strand mit. Wir hoffen es wiederzufinden.

Und immer sang das Meer für uns beide ein anderes Lied, das unsere Herzen verband. Da ließ mein böses Wort die Muschel zerspringen. Nie mehr sang sie das Lied der Treue. Vielleicht irt es einsam an Strand und sucht die Herzen, die es verlassen. Ich suche Bitter und Würst. Ich kaufe Kakao und so weiter. Lied. Wir hoffen es wiederzufinden.

# Über das Leben nachsinnen

Der Schriftsteller Wladimir Tendrakow beantwortet Fragen

Wladimir Fiodorowitsch, gestatten Sie mir, mit der Frage zu beginnen: Was ist die Aufgabe eines Schriftstellers? Woran arbeiten Sie zur Zeit?

Viele Jahre lang habe ich mich nach Kräften bemüht, über die Stilleheit sozusagen „in Bildern“ zu schreiben. Nun bin ich daran, diesen Begriff zu erörtern. Es besteht seit alters her eine stereotypische Vorstellung: Die Stilleheit sei eine individuelle Eigenschaft. Die Menschen seien ihrer Natur nach zu oder schlecht, einig oder uneinig, mitfühlend oder gleichgültig. Die einen fördern die zwischenmenschlichen Beziehungen, die anderen dagegen zerstören sie. Das letzte Übel käme von den bösen Menschen.

Dabei weiß aber jedermann: Die gesamte Geschichte der Menschheit war auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaut — wie einen überragenden Faktor, die Unterdrückung und Gewalt, die anderen waren untertan und fügten sich der Gewalt. Unter diesen Verhältnissen war das Gute schwer zu realisieren, das Böse aber sehr einfach. Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen. Von den Verhältnissen, die sich unabhängig vom Menschen herausgebildet hatten und durch die Entwicklung selbst vorantrieben waren. Die Quellen der Stilleheit liegen nicht in uns, sondern außerhalb. Diesen äußeren Faktoren — sie entstehen, nach welchen Gesetzen und in welcher Weise sie auf uns einwirken — versuche ich jetzt, auf den Grund zu kommen.

Das ist aber eher eine theoretische, eine Forschungsarbeit. Soll es heißen, daß Sie sich für eine Zeitlang von der Belletristik abhalten? Nicht im geringsten, ich habe den Zeitschrift „Nowy Mir“ meinen Roman angeboten, dessen Thema sich gerade auf diese theoretischen Fragen bezieht.

Fast in allen Ihren Werken ist folgendes tritt ein Moment ein, dem man heute zu danken hat. Sie setzen sich mit der Welt auseinander, was eine Entscheidung zu treffen, nach dieser zu handeln ist. Ist dieser Kunststreich Ihrer Meinung nach für ein modernes literarisches Werk unerlässlich?

Und in Shakespeares „Othello“ haben wir dort keine extreme Situation? Oder zum Beispiel „Anna Karenina“. Wäre dieser Roman ohne diese Situation, ohne das Drama „Anna Karenina“ unter den Rädern der Lokomotive, zu einem großen literarischen Werk geworden? Kaum, dann hätte Lew Tolstoj ein ganz anderes, nicht literarisches, sondern ein gesellschaftliches, schillerndes, nicht diese zugespitzte Konfliktsituation zeigen, sich nicht über das Alltägliche erheben müssen. Was wäre dann das Ergebnis? Ein Durchschneidwerk.

Ein Künstler muß vom Typischen ausgehen, dieses Kennzeichnende aber bis zum Ausdröcklichen steigern, außer in besonderen Fällen, wo eine Kunst wenig wirksam sein. Eine nicht wirksame Kunst ist aber keine Kunst!

Jetzt plötzlich sich ich — nichts dergleichen! Schade! Denk ich, Immerhin, denk ich, spielt die Frau eine gewisse Rolle im Privatleben. Ein bürgerlicher Ökonom oder Chemiker, was weiß ich, hat den richtigen Gedanken geäußert, daß nicht nur das Privatleben, sondern überhaupt alles, was die Frau berührt, das Frauen geschieht. Somit werde alles — Kampf, Ruhm, Reichtum, Ehrungen, Wohnungsaustausch und Mantelkauf und so weiter und so fort — bloß für die Frau getan.

Na, da hat er natürlich übertrieben, der Hund, hat gefunfelt, um die Bourgeoisie zu erheitern, aber nicht ganz. Ich habe schon viele Frauen gesehen, die sich um alles kümmern, was die Frau angeht. Auch ich denke, daß die Frau eine gewisse Rolle im Privatleben spielt.

Wenn man zum Beispiel mit einer Frau ins Kino geht, ist es nicht so bitter, einen miesen Film zu sehen. Da kann man ihr das Handgelenk drücken und ihr verschönernde Worte sagen — all das verschönt die moderne Kunst und die Arbeit des Privatlebens.

Wie wirkt es demnach auf mein Selbstbewußtsein, als ich eines Tages sehe, daß die Frauen mich nicht beachten? Das ist natürlich ein wenig unangenehm, aber ich werde mich nicht beschämen. Ich werde mich nur freuen, wenn die Frauen mich beachten. Ich werde mich nicht beschämen, wenn die Frauen mich nicht beachten. Ich werde mich nur freuen, wenn die Frauen mich beachten.

Was ist das für eine Teufelei! Denk ich, Warum kucken die Frauen nicht in meinen Augen ein? Meinem Wangen beginnt Farbe zu spielen. Die Visage wird erst rosa, dann rot. Nimmt sogar eine blaue Nuance an. Mit Tages ins Theater. Im Theater schwärzliche ich wie unklug um einen Frauenbestand herum, was seitens der Damen Beschwerden und ärztliche Anweisungen und sogar „Pfla“ und Rippenstöße auslöst.

Als Resultat sehe ich zwei oder drei Mädchen, die mich mit einem unangenehm zufriedenen Blick im Theater betrachten. In dem großen Spiegel heran und weiter.

Ich würde mich freuen, wenn die Frauen mich beachten. Ich werde mich nicht beschämen, wenn die Frauen mich nicht beachten. Ich werde mich nur freuen, wenn die Frauen mich beachten.

meinem Essay „Wie ich die Kunst sehe“ geschrieben.

Ein Anlaß für unser heutiges Gespräch war gewissermaßen der von der DDR- BRD übertragene Film „Die Kunst der Kunst“, den wir in Berlin im Fernsehen übertragen ließen. Wie kam es an unsere Redaktion geschrieben, und wir haben Ihnen Brief an Blick verfasst. Was können Sie zu dieser Lesartime sagen? Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen und Christel Fichtner für Ihren lieben Brief wie auch den anderen deutschsprachigen Lesern — aus der DDR, BRD und sogar aus der Schweiz — danken, die sich über meine Bücher geäußert haben. Eine solche Resonanz ist wohl die höchste Auszeichnung für einen Schriftsteller. Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Christel Fichtner schreibt u. a.: „Tendrakow. Texte machen, wie ich glaube, für viele Menschen nicht besser, aber sind eine ungemessene Freude.“ Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich glaube, Literatur macht doch den Menschen besser. Ich will mich nicht darüber theoretisch auslassen, sage bloß, daß die Literatur in meiner Erinnerung einen anderen Wert hat. Ich möchte, daß alle meine Werke einen positiven Einfluß ausüben. Ich möchte es so sehr!

Unsere erste persönliche Begegnung fand genau vor dreißig Jahren statt. Ich war damals ein junger Mann, Sie waren ein junges Mädchen. Wir haben uns in „Schiziz Korzen“ kennengelernt. Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Freilich spielt die Schule bei der Erziehung eine große Rolle. Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Unsere Leser erhalten dieses Heft wegen Ihres Jubiläumsgedenktags. Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel nennen: Die Stilleheit ist ein Zustand des Lebens nicht von den persönlichen Eigenschaften, nicht von dem bösen Willen schlechter Menschen, sondern von den gegebenen Verhältnissen.

Erzählungen, Stücke, Drehbücher — ist Ihnen besonders teuer und wertvoll? Seinerzeit habe ich den umfangreichen Essay „Wie ich die Kunst sehe“ veröffentlicht, der bis heute wieder bei den Lesern noch ein literarisches Resonanz gefunden hat. Ich muß gestehen: dieses „Waisenkind“ liegt mir besonders am Herzen.

Und welche Erzählungsform bevorzugen Sie? Ich glaube, den Kurzroman.

Am Literaturinstitut hat uns Professor Grigorjew Vorlesungen in der Literaturtheorie gehalten. Einmal fragten wir ihn, warum er nicht erlitten, wozu sich der Roman von dem Kurzroman, die Novelle von der Erzählung etc. unterscheidet. Da hat er geantwortet: „Was ich nicht weiß, darüber spreche ich nicht.“ Ich habe das Studium am Literaturinstitut beendet. Professor Grigorjew wechselte an die Filmhochschule. Eines Tages erhielt ich eine von ihm unterzeichnete Einladung zu einem Termin mit Studenten der Fakultät für Film- und Fernsehregie.

Bei unseren Lesern ist die wissenschaftliche Phantasie ein sehr populäres Genre. Vor etwa zwanzig Jahren wurde eine Science-Fiction-Novelle „Ein Jahrhundert in der Zukunft“ veröffentlicht. Das ist bis jetzt ihr einziger Versuch in diesem Genre. Was hätte Sie damals zu diesem SF-Genie zu schreiben, und was halten Sie von „Und von Science-Fiction überhaupt“?

Was den genannten Novelle zölte ich gleichsam meiner Kinderliebte zur wissenschaftlichen Phantasie Tribut zu zahlen. Ich habe keine Zeit zu schreiben, und was halten Sie von „Und von Science-Fiction überhaupt“?

Was ist das für ein Lehrer in der Literatur, und welcher zeitgenössische Schriftsteller ist Ihnen besonders lieb?

Was ist unter dem „Lehrer in der Literatur“ zu verstehen? Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Die Handlung vieler Ihrer Werke, angefangen mit „Iwan Tschuprows Fall“ und „Die Fremden“, die Sie aufgreifen, sind vor allem Probleme der Gegenwart. Sie gehören zu den Wesenszügen einer Richtung, die von der Literaturkritik als „Dorprosa“ bezeichnet wird. Wie ist Ihre Beziehung zur „Dorprosa“?

„Nun, seinerzeit würde ich doch von den Literaturkritikern zu den „Dorfauteurs“ gezählt. Sogar zu den „Dorprosa“-Gründern. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Meine Meinung über die Werke der „Dorprosa“? Über die guten, über die schlechten. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Wladimir Fiodorowitsch, ich weiß, daß Sie ein Mann sind, der seine Probleme, die Sie aufgreifen, sind vor allem Probleme der Gegenwart. Sie gehören zu den Wesenszügen einer Richtung, die von der Literaturkritik als „Dorprosa“ bezeichnet wird. Wie ist Ihre Beziehung zur „Dorprosa“?

„Nun, seinerzeit würde ich doch von den Literaturkritikern zu den „Dorfauteurs“ gezählt. Sogar zu den „Dorprosa“-Gründern. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Meine Meinung über die Werke der „Dorprosa“? Über die guten, über die schlechten. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Wladimir Fiodorowitsch, ich weiß, daß Sie ein Mann sind, der seine Probleme, die Sie aufgreifen, sind vor allem Probleme der Gegenwart. Sie gehören zu den Wesenszügen einer Richtung, die von der Literaturkritik als „Dorprosa“ bezeichnet wird. Wie ist Ihre Beziehung zur „Dorprosa“?

„Nun, seinerzeit würde ich doch von den Literaturkritikern zu den „Dorfauteurs“ gezählt. Sogar zu den „Dorprosa“-Gründern. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Meine Meinung über die Werke der „Dorprosa“? Über die guten, über die schlechten. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Wladimir Fiodorowitsch, ich weiß, daß Sie ein Mann sind, der seine Probleme, die Sie aufgreifen, sind vor allem Probleme der Gegenwart. Sie gehören zu den Wesenszügen einer Richtung, die von der Literaturkritik als „Dorprosa“ bezeichnet wird. Wie ist Ihre Beziehung zur „Dorprosa“?

„Nun, seinerzeit würde ich doch von den Literaturkritikern zu den „Dorfauteurs“ gezählt. Sogar zu den „Dorprosa“-Gründern. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Meine Meinung über die Werke der „Dorprosa“? Über die guten, über die schlechten. Ich würde bei vielen — unabhängig von der persönlichen Bekanntheit — von Alexander Puschkin bis Alexander Tuwaritsch als Lehrern an der Literatur nennen.

Alexander ALEXANDROW (Aus „Sowjetliteratur“, 11/1983)



